

Orangen-Aktion „Süß statt bitter“ – Der KED motiviert zum Engagement



Drei Männer aus Mali in San Ferdinando. In dem größten Ghetto in Kalabrien hat die italienische Regierung für 600 Erntearbeiter Zelte aufgestellt, die jedoch von rund 1.000 Personen bewohnt werden.

Bildquelle: FCEI/Valerio Muscella

Orangen gehören bei uns zum Winter und zur Adventszeit. Doch hinter dem süßen Geschmack der Frucht verbirgt sich häufig die bittere Realität für jene Menschen, die sie ernten.

Auf den Feldern Kalabriens in Süditalien schufteten rund 2.500 Wanderarbeiter als Erntehelfer. Täglich erhalten sie gerade einmal 25 Euro für diese harte Knochenarbeit. Mit diesem Lohn können weder eine Miete noch menschenwürdige Lebensverhältnisse finanziert werden. Aus diesem Grund hausen viele der Arbeiter bei jeder Witterungslage lediglich in Zelten oder Baracken.

Wegen der sich zuspitzenden unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen wurde im Jahr 2011 die Solidaritätskampagne SOS Rosarno gegründet. Eine der Zielsetzungen des Vereins ist es, durch faire Preise für die Orangen bessere Ernte- und Lebensbedingungen für die Arbeitenden zu schaffen. Gemeinsam mit der Initiative Mediterranean Hope von der Föderation protestantischer Kirchen in Italien (FCEI) werden Hilfsprojekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Plantagenarbeiter realisiert.

Auch die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) ist auf die Missstände aufmerksam geworden und möchte mittels des Projekts „Süß statt bitter“ gemeinsam mit vielen lokalen Partnern auf moderne Sklaverei in Süditalien und ganz Europa hinweisen. Daran beteiligen sich beispielsweise Weltläden, Unverpackt- und Naturkostläden sowie Kirchengemeinden. Weitere Informationen zum Projekt in Westfalen finden Sie unter:

An dieses Engagement anknüpfend haben Rebecca Neumann und Luisa Kroll vom KED in diesem Jahr Engagierte gesucht, die mit ihrer Gruppe oder Region an dem Orangen-Projekt teilnehmen möchten, um durch solidarisches



Foto: Merle Specht

Foto: Jens Schulze

Liebe Leserinnen und Leser,

die Orangen Aktion „Süß statt Bitter“ lenkt den Blick auf die Region Kalabrien im Süden Italiens. Dort werden Orangen angebaut und Wanderarbeiter als Erntehelfer eingesetzt. Angesichts der aus afrikanischen Ländern in nicht regulierter Form migrierten Menschen gibt es einen wachsenden Druck, ihnen ein auskömmliches Arbeiten und Wohnen in der Region zu ermöglichen.

Eine Form dies voranzubringen, besteht darin, für die dort angebauten Früchte einen etwas höheren Preis zu zahlen. Aus dem Erlös lässt sich dort die Infrastruktur für die Wanderarbeiter verbessern.

Kirchengemeinden bei uns können bei diesem Projekt mitmachen. Als KED sammeln wir gerade erste Erfahrungen bei der konkreten Umsetzung. Einen ersten Eindruck vermittelt der nebenstehende Bericht.

Der KED wirkt für die Landeskirche Hannover als Mitträger im bundesweiten Netzwerk erlassjahr.de mit. Das Bündnis befasst sich gegenwärtig mit den Folgen des Klimawandels für verschuldete Länder. Ein Staateninsolvenzverfahren bleibt weiterhin perspektivisch die weitreichendste Forderung.

Aus dem Kreuzkirchhof senden wir herzliche Grüße und wünschen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kreuzkirchhof

Ihre Dr. Cornelia Johnsdorf

Handeln die Zustände auf den Feldern Südtaliens nachhaltig zu verbessern. Die Planungs- und Informationsarbeit für dieses Projekt läuft seit April und wir sind sehr froh, zwei Regionen in Niedersachsen für eine Teilnahme begeistert zu haben.

Dazu zählt zum einen die Weltgruppe Stade mit Diakonin Susanne Decker-Michalek und Marina Vollmann. Neben dem Verkauf der Orangen z.B. auf Weihnachtsmärkten, in Weltläden und anderen regionalen Geschäften können wir auf viele weitere Verkaufs- und Verteilaktionen vor Ort gespannt sein. Auch etliche Privatpersonen haben über die Weltgruppe Stade Orangen bestellt: „Die Orangen-Aktion 2022 ist beendet – Ihr seid großartig – eine Tonne Orangen wurde vorbestellt und die Lieferung erfolgt in der letzten November-Woche 2022“, ist auf der Homepage der Weltgruppe zu lesen. Die Frauen haben es sich außerdem zum Anliegen gemacht, mit den Orangen auch auf die „Orange Days“ hinzuweisen, die ab dem 25. November beginnen. Thematisch passen die Aktionen sehr gut zusammen: So wie es bei „Süß statt bitter“ um Menschenrechtsverletzungen auf Plantagen geht, soll bei den „Orange Days“ ein Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen gesetzt werden, die weltweit zu den häufigsten Menschenrechtsverletzungen gehört.

Zum anderen hat auch die Fairtrade-Region Wittlager Land (Bad Essen,



Motto von SOS Rosarno, übersetzt: „Presst Zitrusfrüchte aus – NICHT Landarbeiter“.

Bildquelle: solrosa.org

Bohmte und Ostercappeln) gemeinsam mit den lokalen Steuerungsgruppen den Beschluss getroffen, in diesem Jahr das Projekt „Süß statt bitter“ durch die Abnahme von einigen Paletten Orangen zu unterstützen. Diverse regionale Geschäfte unterstützen die Aktion, beispielsweise Edeka Lampe in Lintorf, wo es auch einen Informationsstand zu den Orangen mit einer Verkostungsaktion geben wird. Integrierte ländliche Entwicklung (ILE) steht für die Region Wittlager Land als ILE-Region generell im Fokus. Durch Karsten Perkuhn, den Regionalmanager dieser Region, mit dem der KED hierzu auch in engem Austausch steht, kam es zu der Idee, die Orangen-Thematik im großen Rahmen auch an die Jüngsten im Wittlager Land heranzutragen. Zum Nikolaustag wird es dort eine Aktion geben, über die Sie mehr in der nächsten Ausgabe der KED-News erfahren.

Wir möchten uns nochmals herzlich bei den engagierten Teilnehmern und Teilnehmerinnen bedanken, durch die diese Aktion noch erfolgreicher geworden ist als im letzten Jahr, wie Katja Breyer vom Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der westfälischen Landeskirche mitgeteilt hat. So wurden für den 29.11.2022 insgesamt 6.160 Orangen-Kisten bestellt, also mehr als 61 Tonnen. Diese werden an ca. 30 verschiedene Orte geliefert. Nun drücken wir für unsere zwei niedersächsischen Regionen die Daumen, dass die Liefertermine eingehalten werden – und damit alle Aktionen reibungslos stattfinden können.

Luisa Kroll



Einblick in die Erntearbeit bei SOS Rosarno.

Bildquelle: solrosa.org



Facebook-Post der Weltgruppe Stade zur Verkaufsaktion. Bildquelle: facebook.de/weltgruppe-stade

Schöpfungsbild mit Schofar



KED-Referent Andreas Kurschat predigt am 19. Juni als Gast in der Bugenhagen-Kirche in Hannover über Chagalls Farblithographie „Die Schöpfung“ (Projektion auf der Leinwand). Darin schwebt oben rechts ein Engel, der einen Schofar bläst.
Bildquelle: Andreas Kurschat

„Die Schöpfung“ – so lautet der Titel einer Farblithographie von Marc Chagall, die im Rahmen der Ausstellung „Chagall, Bilder zur Bibel“ vom 12. bis zum 26. Juni in der Bugenhagen-Kirche in Hannover zu bewundern war. Am 19. Juni, im „Gottesdienst in der Mitte der Ausstellung“, war dieses Bild Thema einer Gastpredigt, in der es auch um die Arbeit des KED ging.

Chagall hat hier mit der Schöpfung zugleich auch die gerechte Herrschaft Gottes über die Welt thematisiert. Als Symbol dafür steht das Horn, das von dem Engel oben rechts im Bild geblasen wird. Dieses Instrument heißt auf Hebräisch Schofar und besteht aus einem Wid-



Mit dem lauten Ton eines Schofars kündigt Gott bei der Ankunft des Volkes Israel am Berg Sinai sein Erscheinen an. Im Judentum hat das Instrument bis heute eine wichtige rituelle Funktion.

Bildquelle: Zachy Evenor / Wikipedia

derhorn. In der Bibel wird ein Schofar zuerst bei der Ankunft des Volkes Israel am Berg Sinai erwähnt (2. Mose 19). Da kündigt sich Gott mit Donnern und Blitzen, einer dichten Wolke und dem lauten Ton eines Schofars an, bevor er auf den Berg herabkommt und Mose die Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten übergibt.

Später (3. Mose 23) gibt Gott Mose die Anweisung, dass das Volk Israel am Neujahrstag Ruhe halten und den Schofar ertönen lassen soll als ein Signal dafür, sich zu erinnern. Bis heute wird durch das Blasen des Schofars am jüdischen Neujahrstag jeder Einzelne dazu aufgefordert, in sich zu gehen und sich die eigenen Sünden des vergangenen Jahres bewusst zu machen. Auf den Neujahrstag folgen dann zehn Tage der Reue und Umkehr, und den Abschluss dieser zehn Tage bildet der Versöhnungstag – auf Hebräisch: Jom Kippur. An diesem Tag feiert man die Gewissheit, wieder mit Gott versöhnt zu sein. Zum Abschluss des Versöhnungstages wird wiederum der Schofar geblasen.

Außerdem wird das Volk Israel von Gott dazu aufgefordert, regelmäßig

nach siebenmal sieben Jahren, also in jedem fünfzigsten Jahr, mit dem Blasen des Schofars am Versöhnungstag ein ganz besonderes Jahr zu beginnen: ein „Erlassjahr“ (3. Mose 25).

Weil es sich um das Horn eines Widder handelt, wird das mit dem Ertönen dieses Horns beginnende Erlassjahr im Hebräischen mit dem Wort für Widder – „jobel“ – als „Jobel-Jahr“ bezeichnet. Daraus ist in ungenauen Übersetzungen das Wort „Jubeljahr“ entstanden. Unsere Redewendung „alle Jubeljahre“ bezieht sich auf dieses Jahr des allgemeinen Schuldenerlasses in jedem fünfzigsten Jahr.

In der Bibel ist der Zusammenhang zwischen Neujahrstag, Versöhnungstag und Erlassjahr sehr eng: So wie Gott den Menschen ihre Schuld vergibt, so sollen die Menschen sich auch gegenseitig nicht nur ihre Schuld vergeben, sondern in regelmäßigen Abständen auch alle finanziellen Schulden vollständig erlassen. Wer sein Land verpfänden und dann in Schuldknechtschaft für andere arbeiten musste, soll dieses Land zurückerhalten und wieder ein Leben in Freiheit beginnen.



Einen Schofar zeigt auch dieses Poster von erlassjahr.de, das den biblischen Hintergrund des Bündnisnamens erläutert. Es ist Teil einer Poster-Serie zur Schuldenthematik, an deren Gestaltung auch KED-Referent Andreas Kurschat beteiligt war und die in der Geschäftsstelle von erlassjahr.de erhältlich ist – z.B. für die Bildungsarbeit oder einfach zum Aufhängen im Gemeindehaus.

Bildquelle: erlassjahr.de

Das deutsche entwicklungspolitische Bündnis erlassjahr.de trägt seinen Namen aus gutem Grund. Durch den KED ist die hannoversche Landeskirche neben

anderen kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen darin vertreten. Zusammen mit einem weltweiten Netzwerk setzt sich erlassjahr.de dafür ein, dass der

Andreas Kurschat

„Blickwechsel“-Gespräch über eine kirchliche Blindenschule in Indonesien

Der indonesische Pastor Linti Dongoran stattete im September der Hildesheimer Blindenmission (HBM) seinen Antrittsbesuch als neuer Direktor der Stiftung Yayasan Pendidikan Tunanetra Sumatera (YAPENTRA) ab, die eine Blindenschule in der Nähe von Medan in der Provinz Nordsumatra betreibt und dabei durch die HBM finanziell unterstützt wird. Pastor Andreas Chrzanowski, der Leiter der HBM, organisierte ein umfangreiches Programm für den weitgereisten Gast.

Dazu gehörte am 27. September ein Abstecher nach Hannover zum „Blickwechsel“, einem Treffpunkt für blinde, sehbehinderte und sehende Menschen in der Petri- und Nikodemus-Kirchengemeinde im Stadtteil Kleefeld. Bei Kaffee



Zu Gast in Hannover informiert YAPENTRA-Direktor Pastor Linti Dongoran (rechts) über die von der HBM geförderte Blindenschule in Nordsumatra, KED-Referent Andreas Kurschat (links) übersetzt vom Indonesischen ins Deutsche.

Bildquelle: Linti Dongoran

und Kuchen stellte Pastor Dongoran dort die YAPENTRA-Blindenschule vor und KED-Referent Andreas Kurschat

Grundgedanke des biblischen Erlassjahrs in ein modernes Insolvenzrecht für Staaten überführt wird, damit nicht die Ärmsten der Armen darunter leiden, wenn ein Staat in eine Schuldenkrise gerät.

Zugleich geht es dem Bündnis erlassjahr.de dabei auch um die Bewahrung der Schöpfung, denn eine nachhaltige globale Entwicklung, die natürliche Ressourcen schont und den Reichtum der Natur für die kommenden Generationen bewahrt, ist nur möglich, wenn Staaten genügend Geld zur Verfügung haben, um Nachhaltigkeit in der Wirtschaft und im Alltagsleben der Menschen zu fördern.

Der vollständige Text der Predigt vom 19. Juni ist auf Anfrage beim KED erhältlich. Eine Poster-Serie von erlassjahr.de zur Schuldenthematik, in der auch der biblische Hintergrund erläutert wird (siehe Abbildung oben), kann bei erlassjahr.de bestellt werden.

übersetzte seine Ausführungen vom Indonesischen ins Deutsche.

„Gott hat für jeden Menschen einen guten Plan“, betonte der YAPENTRA-Direktor. Mit dieser Grundüberzeugung arbeite das pädagogische Personal der Blindenschule daran, die besonderen Stärken jedes Kindes zu identifizieren und weiterzuentwickeln, sodass eine berufliche Qualifikation darauf aufbauen könne und dadurch schließlich Erwerbsfähigkeit erreicht werde. Qualifizierte Erwerbsarbeit ausüben zu können, die gesellschaftliche Anerkennung und finanzielle Unabhängigkeit mit sich bringt, sei für Menschen mit Behinderungen in Indonesien keine Selbstverständlichkeit, so Pastor Dongoran. Auch wenn die indonesische Politik in

diesem Bereich schon die richtige Richtung eingeschlagen habe, seien gerade nichtstaatliche Einrichtungen wie die kirchliche YAPENTRA-Blindenschule weiterhin von großer Bedeutung. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung entwickelte sich ein angeregtes Ge-

spräch zwischen allen Anwesenden. Dabei ging es auch um die kulturelle und religiöse Vielfalt Indonesiens, wo nur ein relativ kleiner Teil der Gesamtbevölkerung evangelischen Kirchen angehört. Der Gast seinerseits war sehr daran interessiert, etwas von den Erfahrungen

blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland zu hören, um dadurch Anregungen für seine weitere Arbeit zu erhalten. Der KED wünscht ihm und seiner Einrichtung weiterhin viel Erfolg und Gottes Segen!

Andreas Kurschat

Seminar: „Klimakrise und globale Gerechtigkeit“



Malina Stutz von erlassjahr.de erläutert Gerechtigkeitsprobleme der Klimafinanzierung am Beispiel von Extremwetterereignissen.

Bildquelle: Andreas Kurschat

Der Klimawandel ist vielleicht die größte Herausforderung, mit der sich die Menschen zurzeit überall auf der Welt konfrontiert sehen. Je nach Region sind die Folgen dieses globalen Phänomens unterschiedlich hart. Das ist nicht nur ein Problem unterschiedlicher natürlicher Bedingungen, sondern es ist auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Ein Wochenendseminar für deutsche und internationale Studierende vom 7. bis 9. Oktober beleuchtete Beispiele dafür, was auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene machbar ist, um negative Auswirkungen zu begrenzen und möglichst gute Lebensbedingungen weltweit sicherzustellen. Das Studienbegleitprogramm „STUBE Niedersachsen“ des KED und das „weltwärts“-Freiwilligenprogramm des Evangelisch-lutherischen Missionswerks in Niedersachsen (ELM) hatten dazu ins Ludwig-Harms-Haus in Hermannsburg (Südheide) eingeladen.

In einem ersten thematischen Block ging es um das Problem, dass die finanziellen Mittel, die benötigt werden, um die Klimakrise zu bewältigen, ungleich auf der Welt verteilt sind. Viele Staaten haben zurzeit nicht genug Geld zur Verfügung, um notwendige Maßnahmen zur Risikoprävention, zur Anpassung an Umweltveränderungen oder zur Behebung von Schäden infolge des Klimawandels zu finanzieren.

Als Expertin hierzu war Malina Stutz, die politische Referentin des zivilgesellschaftlichen Bündnisses „erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“ zu Gast. Sie erläuterte, über welche Finanzierungsfragen bei Klimakonferenzen auf UN-Ebene aktuell verhandelt wird,

und zeigte auf, welchen Nutzen faire Regeln zur Reduktion überhöhter Staatsschulden hätten, wie sie z.B. die Allianz kleiner Inselstaaten AOSIS fordert. Einen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt bildeten konkrete Erscheinungsformen des Klimawandels hier in der Region. Ein Spaziergang durch die örtliche Heidelandschaft führte zum Hof von Carsten-Wilhelm Drewes, der als Landwirtschaftsmeister und Kreislandwirt des Landkreises Celle anschaulich darüber Auskunft gab, wie der Klimawandel hier die Arbeit im Agrarsektor beeinflusst, welche wirtschaftlichen Risiken damit verbunden sind und was für Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden.



Carsten-Wilhelm Drewes (ganz rechts) zeigt auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb, wie sich der Agrarsektor auf den Klimawandel einstellt.

Bildquelle: Andreas Kurschat

Den dritten, abschließenden Hauptteil des Programms bildete eine ausführliche Diskussion mit einem hochrangigen Fachmann aus der Politik: Der Bundestagsabgeordnete Stefan Wenzel (Bündnis 90 / Die Grünen), ehemaliger niedersächsischer Umweltminister und nun Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, war für knapp zwei Stunden per Video zugeschaltet. Er gab einen Überblick über klimapolitische Ziele und Strategien der Bundesregierung und beantwortete zahlreiche Fragen aus dem Teilnehmerkreis.

Dabei ging es u.a. darum, wie im Bereich der globalen Klimafinanzierung wohlhabende Hauptverursacherländer ihrer moralischen Verantwortung gegenüber stark betroffenen ärmeren Ländern gerecht werden können. Stefan Wenzel machte deutlich, mit welchen Schwierigkeiten internationale Verhandlungen



Staatssekretär Stefan Wenzel (links) stellt sich in einem Videogespräch den Fragen der Studierenden in dem Seminar, das KED-Referent Andreas Kurschat (ganz rechts vorne) und ELM-Referent Niels von Türk (rechts hinten stehend) gemeinsam leiten.
Bildquelle: ELM/KED

über solche Fragen verbunden sind. Als Beispiel nannte er die Debatte darüber, welche Länder zu Recht als unterstützungsbedürftige Entwicklungsländer gelten und welche Verantwortung Schwellenländer mit hohem Treibhausgasausstoß wie China und die Türkei zu tragen haben.

Die beiden Seminarleiter, Niels von Türk (ELM) und Andreas Kurschat (KED), erhielten von allen Beteiligten die Rückmeldung, in guter Gesprächsatmosphäre wertvolle Impulse zum Weiterdenken und -handeln vermittelt zu haben.

Andreas Kurschat

Jahrestagung von erlassjahr.de in Göttingen



Vertreter von Mitträger-Organisationen aus ganz Deutschland verfolgen das Video-Fachgespräch über die Rolle privater Gläubiger in der aktuellen globalen Schuldenkrise.
Bildquelle: Andreas Kurschat

Erstmals seit dem Beginn der Coronavirus-Pandemie konnte das entwicklungspolitische Bündnis „erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“ seine Jahrestagung wieder in Präsenz durchführen. Der KED, durch den die hannoversche Landeskirche im Bündnisrat von erlassjahr.de vertreten ist, fungierte dabei als Mitveranstalter, weil mit Göttingen ein Tagungsort auf dem Gebiet dieser Landeskirche gewählt worden war.

Am Wochenende vom 14. bis 16. Oktober kamen dort in der Jugendherberge Vertreter von Mitträger-Organisationen aus ganz Deutschland zusammen, um über die Arbeit des Bündnisses zu beraten und Entscheidungen fürs kommende Jahr zu treffen.

Die Veranstaltung begann mit einem Studientag zu einem aktuellen Schwerpunktthema: „Die Rolle privater Gläubiger in der globalen Schuldenkrise“. Dazu

waren die Expertin Myriam Van der Stichele vom Forschungsinstitut SOMO in Amsterdam und der Experte Dennis Shen von Scope Ratings, einer im Auftrag der EU arbeitenden Rating-Agentur mit Sitz in Berlin, zu einem Fachgespräch per Video zugeschaltet.

Kristina Rehbein, die politische Koordinatorin von erlassjahr.de und Leiterin der Geschäftsstelle in Düsseldorf, befragte die beiden sachkundigen Gäste u.a. dazu, wie genau eigentlich Rating-Agenturen vorgehen, wenn sie die Kreditwürdigkeit eines Staates für potenzielle private Investoren analysieren, oder wie es weltweit führenden privaten Finanzunternehmen gelingt, sich besondere Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungsträger zunutze zu machen. Das aufschlussreiche Gespräch wurde aufgezeichnet und ist als Audiodatei zum Nachhören bei erlassjahr.de erhältlich. Aus dem weltweiten Netzwerk für einen fairen Umgang mit kritischer Staatsverschuldung kamen aus Bolivien Patri-

Aktuelles Thema | 7

cia Miranda von LATINDADD und von den Philippinen Mae Buenaventura von APMDD zu Wort. Sie gaben u.a. einen Einblick in aktuelle Aktivitäten dieser lateinamerikanischen und asiatischen Netzwerk-Organisationen. Die beiden Video-Interviews mit ihnen sind auf YouTube veröffentlicht:



KED-Referent Andreas Kurschat (ganz rechts) vertritt die hannoversche Landeskirche im Bündnisrat von erlassjahr.de. Bildquelle: erlassjahr.de

Die Anwesenden beteiligten sich auch an einer gleichzeitig stattfindenden weltweiten Aktionswoche für Gerechtigkeit und Schuldenerlasse, indem sie die Bundesregierung in einem offenen Brief an die Vereinbarung im Ampelko-

alitionsvertrag erinnerten, sich für ein kodifiziertes internationales Staateninsolvenzverfahren einzusetzen. Ergän-

zend dazu wurde ein Gruppenfoto mit symbolischem Koalitionsvertrag und erhobenen Zeigefingern am 17. Oktober über die sozialen Medien Facebook und Twitter verbreitet.

Nicht unerwähnt bleiben soll hier ein Jubiläum, das mit dem Zeitpunkt der Jahrestagung nahezu zusammenfiel: Im September 1997, also 25 Jahre zuvor, war in der damaligen Ökumenischen Werkstatt Wuppertal die Kampagne „Erlassjahr 2000“ initiiert worden, aus der 2001 das Bündnis erlassjahr.de hervorging. Die damals schon zentrale Forderung nach Einführung eines internationalen Staateninsolvenzverfahrens hat bis heute nicht an Aktualität verloren.

Andreas Kurschat



Mit einer Fotoaktion in sozialen Medien erinnert erlassjahr.de die Bundesregierung an eines ihrer im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele: die Unterstützung einer Initiative für ein Staateninsolvenzverfahren. Bildquelle: erlassjahr.de

Veranstaltungen

Anmelden unter:  info@ked-niedersachsen.de

„Kirche rund um die Welt“: Gottesdienst zum Thema Indonesien Sonntag, 19.02.2023, 10 Uhr



Foto: Christian Ospelkaus

Bugenhagen-Kirchengemeinde Hannover, Winterkirche im Gemeindehaus, Stresemannallee 34, 30173 Hannover

In einer Predigtreihe der Bugenhagen-Kirchengemeinde Hannover zum Jahresthema „Kirche rund um die Welt“ hält KED-Referent Andreas Kurschat die erste Gastpredigt, in der es um christliches Leben in Indonesien geht, ergänzt durch indonesische Kirchenmusik.

Ausschuss für entwicklungs-
bezogene Bildung und Publizistik

ABP

Ev. lutherische
Landeskirchen

Braunschweig, Hannovers, Oldenburg, Schaumburg-
Lippe und die Evangelisch-reformierten Kirche

Termin für den ABP Niedersachsen

14.02.2023 | Abgabe bis 03.02.2023

23.05.2023 | Abgabe bis 13.05.2023

11.10.2023 | Abgabe bis 29.09.2023

Klausurtagung des ABP Niedersachsen

11.10.–12.10.2023

IMPRESSUM

Herausgegeben vom: Kirchlichen Entwicklungsdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover | **Redaktion:** Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich)
Gestaltung und Layout: Sybille Felchow, www.she-medien.de, Hannover

